



Anton Lang
LH-Stv. ANTON LANG

ARBEIT. ZUKUNFT. STEIERMARK.

**Wir schaffen das.
Und Arbeitsplätze!**

arbeit-zukunft-steiermark.at

Vorwort

Es sind gerade sehr schwere Zeiten. Viele Leute können nicht mehr, ihnen geht die Kraft aus. Das spürt man mittlerweile stark. Als Landesregierung tragen wir eine besondere Verantwortung, die ich sehr ernst nehme. Nichts ist mir wichtiger als unser Land, meine Heimat.

Es geht um unsere Arbeit. Es geht um unsere Zukunft. Es geht um unsere Steiermark.



Die Arbeitslosigkeit steigt. Jeder und jede, der oder die in der Krise den Arbeitsplatz verliert, ist eine Verpflichtung für uns zu handeln! Ich werde alles tun, um zu helfen und um wieder Perspektiven zu geben.

Ich war in meinem Leben nie jemand der Sprüche klopft, sondern immer jemand, der Lösungen sucht und handelt.

In der Steiermark haben wir mit der Corona-Stiftung oder der Pflege-Stiftung bereits Maßnahmen gesetzt. Das ist gut und ein wichtiger erster Schritt. Aber wir werden mehr brauchen, um diese Krise zu meistern, und darum werde ich mich jeden Tag weiter bemühen.

Investieren ist ein Gebot der Stunde, aber dafür benötigt es auch den genauen Blick auf unser Budget. Wir gehen verantwortungsvoll mit dem Geld der Steierinnen und Steirer um, auch in der Krise.

Wir Steirerinnen und Steirer halten zusammen. Das hat uns schon immer ausgezeichnet. Wir haben schon viel geschafft. Wir werden auch diese große Herausforderung gemeinsam meistern. Davon bin ich überzeugt. Glück Auf!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Lang'.

Euer LH-Stv. Anton Lang
SPÖ Landesparteivorsitzender

Wir schaffen das. Und Arbeitsplätze!

Arbeit. Zukunft. Steiermark.

Arbeit ist kein Privileg. Arbeit ist für uns als Sozialdemokratie ein Grundrecht. Also: Volle Unterstützung für jene, die hackln, jene, die hackln wollen und jene, die es anderen ermöglichen, aber auch für jene, die nicht hackln können!

Die Corona-Pandemie stellt die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt weiterhin vor enorme Herausforderungen. Angesichts einer solch massiven Krise hat die Steiermark schnell reagiert und mehrjährig, u.a. gemeinsam mit dem AMS, 40 Millionen Euro für Maßnahmen für SteirerInnen bereitgestellt, damit Menschen, die aufgrund der Corona-Pandemie ihren Job verloren haben, durch Qualifizierungsmaßnahmen rasch wieder am Arbeitsmarkt Fuß fassen können. Ein vergleichbares Engagement lässt die Bundesregierung aber leider oft vermissen. Wir brauchen vor allem diese Hilfe, damit steirische Arbeitssuchende wieder schnell auf die Füße kommen!

Für uns als SPÖ Steiermark geht es nicht darum, schnell unausgereifte Vorschläge zu bringen, nur um sie in Pressekonferenzen präsentieren zu können, sondern wir denken langfristig. Genau das braucht es jetzt. Unsere Handlungen heute können die Jobs und Zukunftschancen von morgen eröffnen.

Zurzeit sind in der Steiermark 58.632 Menschen arbeitslos oder in einer Schulung. Dem stehen aber nur 9.841 offene Stellen gegenüber. Auf einen freien Arbeitsplatz kommen also rund neun arbeitslose SteirerInnen. Das zeigt, dass es eine politische Kraftanstrengung braucht, um neue Arbeitsplätze zu schaffen!

Der steirische Arbeitsmarkt nach Bezirken: Februar 2021

	Bestand arbeitslose Personen	Veränderung zum Vorjahr
Feldbach	2.923	7,5%
Weiz	990	10,0%
Hartberg	3.273	13,3%
Gleisdorf	1.081	17,2%
Leibnitz	3.825	19,8%
Judenburg	2.808	21,1%
Deutschlandsberg	2.254	22,0%
Graz	21.338	22,2%
Leoben	2.208	23,9%
Bruck/Mur	2.544	25,8%
Voitsberg	1.639	26,9%
Murau	920	33,9%
Mürzzuschlag	1.244	41,2%
Liezen	3.420	68,4%
Steiermark	50.467	23,3%

Quelle: AMS Steiermark

Menschen, nicht Zahlen!

Jene, die glücklicherweise nicht von Arbeitslosigkeit betroffen sind, können sich oft gar nicht vorstellen, wie es Menschen ohne Arbeit geht. Und jenen, die in dieser Situation sind, muss unser vollster Einsatz gelten. Gerade als SozialdemokratInnen müssen wir zu mutigen Forderungen zurückkehren, die zwar mit grundlegenden Veränderungen verbunden sind, aber letztlich dazu führen, dass wir Arbeitslosigkeit wirkungsvoll bekämpfen können. Das Thema Vollbeschäftigung darf kein reines Lippenbekenntnis bleiben, sondern muss ins Zentrum des politischen Handelns rücken.

Wenn wir über Arbeitssuchende sprechen, reden wir häufig über Zahlen, Prozentsätze und volkswirtschaftliche Auswirkungen dieser Parameter. Hinter diesen Zahlen verbergen sich aber persönliche Schicksale, zerschlagene Träume, viele Tränen, Frustration und ganz oft Verzweiflung. Das begleitet viele, die angestrengt darum kämpfen wieder eine Beschäftigung zu finden. Wenn wir also Beschäftigungsprogramme fordern, Arbeitsstiftungen einführen und uns für neue Arbeitsplätze stark machen, schaffen wir neue Perspektiven, neue Hoffnungen und geben Zuversicht. Diese Bedeutung von Arbeitsmarktpolitik wollen wir in Erinnerung rufen. Deshalb geben wir in unserer Kampagne diesen Schicksalen viel Platz. Wir wollen die Betroffenen selbst ihre Geschichte erzählen lassen. Wir steirische SozialdemokratInnen wollen dabei helfen, dass ihre Stimme Gehör findet!



Marianne 35,
angehende
Pflegefachkraft

**„Meine Chance:
Pflege-Job mit
Sicherheit!“**

AUSBILDUNG MIT JOBGARANTIE.

„Meine Chance: Pflege-Job mit Sicherheit!“

Marianne (35 Jahre) wohnt in Kindberg und war jahrelang im Einkauf eines Industriebetriebs tätig. Im Oktober 2020 hat Mariannes Ausbildung zur Pflegefachassistentin begonnen. Ein ganz neues berufliches Kapitel, das sie dank der Stahlstiftung der Voest Alpine aufschlagen konnte. In der Steiermark kann sich das Weiterbildungsangebot von Stiftungen sehen lassen: Neben jenen von Großunternehmen wie der Voest, bietet auch die Pflegestiftung des Landes Steiermark die Möglichkeit sich kostenfrei umzuschulen.

Geschafft! Corona Stiftung.

Andere reden – wir handeln! Mit der Corona-Stiftung Steiermark stehen 40 Millionen Euro vom Land Steiermark, dem AMS und Unternehmen für die größte Arbeitsmarktinitiative seit Jahrzehnten zu Verfügung. Damit waren wir Vorreiterin in ganz Österreich und können dank einer landesweiten Offensive Qualifizierungsmaßnahmen für 5.000 Menschen anbieten. Hier setzen wir auf das äußerst erfolgreiche Modell der Stiftungen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Qualifizierungsmaßnahmen rasch eine Perspektive am Arbeitsmarkt erhalten.

Steirische Arbeits- & Insolvenzstiftungen 2020/2021	
Klimastiftung	Ausbildung in Wirtschaftszweigen Klima & Energie
Pflegestiftung neu	Qualifizierung zur Pflegeassistentin bzw. zur Heimhilfe
Frauenstiftung	Existenzsichernde Berufseinstiege mit entsprechender Ausbildung
Stiftung 45+	Individuelle Höherqualifizierung
ATB-Stiftung	Neue berufliche Perspektive für ehemalige MitarbeiterInnen der ATB GmbH

Geschafft! Steirisches Ausbildungsstipendium.

Leider lehnt die türkis-grüne Bundesregierung bis heute eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes auf 70 Prozent des Letztverdienstes ab. Wo wir auf Landesebene eine höhere Nettoersatzrate umsetzen können, haben wir dies gemacht: So erhalten zum Beispiel die ehemaligen Beschäftigten der ATB in Spielberg zusätzlich zum Arbeitslosengeld ein Stiftungsstipendium während ihrer Ausbildung, welches einer Nettoersatzrate von ca. 70% entspricht. Weil wir von sozialer Gerechtigkeit nicht nur reden, sondern sie leben!

Geschafft! Ausbildungsoffensive in den Jobmotoren Pflege, Gesundheit und Umwelt.

Die Pflege-, Gesundheits-, und Umweltbereiche sind die Jobmotoren der Zukunft. Allein im Bereich der Pflege wurden und werden 1.200 PflegeassistentInnen und Heimhilfen durch die Pflegestiftung für die Steiermark ausgebildet. Für die Pflegeassistenten-Ausbildung in den sieben steirischen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen und die Verdoppelung der FH-Studienplätze für die Ausbildung für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege gibt es eine Kostenübernahme. Dass Wirtschaft und Ökologie kein Widerspruch sind, zeigt der steigende Bedarf an umweltrelevanten Berufen. Damit wir diesen Bedarf decken, haben wir bereits im Mai 2020 die Klimastiftung für bis zu 140 SteirerInnen eingerichtet.

Geschafft! Einmalige Prämie als Dank für Corona-Einsatz fixiert.

Wir hören und lesen viel von LeistungsträgerInnen und oft ist da die Rede von Leuten, die gut verdienen und viel besitzen. Aber in der Krise haben wir gesehen, auf wen es wirklich ankommt! Es waren die MitarbeiterInnen in den Supermärkten, in der Lebensmittelproduktion, im Gesundheits- und Pflegebereich, bei der Müllabfuhr und viele andere mehr, die unser Land am Laufen gehalten haben. Das sind die wahren LeistungsträgerInnen im Land! Weil wir das wissen, haben wir dafür gesorgt, dass MitarbeiterInnen im Sozial-, Pflege- und Betreuungsbereich eine Prämie in der Höhe von 500 Euro bekommen. Weil es eine Frage der Gerechtigkeit ist!



**Simone &
Alexander,**
Ex-Mitarbeiter
ATB Spielberg

**„Wer plötzlich ohne
Job da steht, braucht
schnelle Hilfe!“**

WIRKSAME SOFORT-MASSNAHMEN IN DER KRISE.

„Wer plötzlich ohne Job da steht, braucht schnelle Hilfe!“

Wer wie Simone und Alexander von einer plötzlichen Betriebsschließung betroffen ist und den Job verliert, ist auf schnelle Hilfe angewiesen. Ehemalige Beschäftigte der ATB in Spielberg profitieren vom Stiftungstipendium, das sie während einer neuen Ausbildung beziehen können. So kommen sie mit dem Arbeitslosengeld auf eine Nettoersatzrate von ca. 70 Prozent.

Unser Ziel ist es aber, die Steirerinnen und Steirer wieder in Beschäftigung zu bringen. Mit gezielten Investitionen müssen wir aktiv dafür sorgen, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen.

Geschafft! 274,6 Millionen € an Investitionen durch die steirischen Gemeinden.

Die Gemeinden sind wichtige Investoren und Motoren zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben auch die steirischen Gemeinden erhebliche Finanzmittel verloren. Durch die Bundesregierung wurden den steirischen Gemeinden rund 137,3 Millionen Euro für Investitionen zu Verfügung gestellt. Um diese Mittel „abzuholen“ müssten die Gemeinden aber selbst 50 Prozent der Gesamtsumme für die geplanten Investitionen aufbringen. Auch wirtschaftlich gesunde Gemeinden stellt das in Zeiten der Pandemie vor eine unglaubliche Herausforderung. Damit die Städte und Gemeinden in der Steiermark diese Mittel aber abrufen können und kein Investitionsstau entsteht, unterstützt das Land Steiermark zusätzlich zu den Kommunalinvestitionsgesetz-Mitteln des Bundes die Gemeinden mit weiteren 25 Prozent. Der Anteil für Neuinvestitionen, der von der Gemeinde selbst aufgebracht werden muss, reduziert sich somit auf 25 Prozent. Diese Förderung ist einzigartig in Österreich! Damit stehen den Gemeinden 68,6 Millionen Euro, zusätzlich

zu den Mitteln des Bundes in Höhe von rund 137,3 Millionen Euro, zur Verfügung. Insgesamt ergibt das eine Förderung von 205,9 Millionen Euro durch Bund und Land, für Investitionen der steirischen Gemeinden in der Höhe von max. 274,6 Millionen Euro. Zusätzlich wurden im Jahr 2020 195 Millionen Euro für Projekte in den steirischen Gemeinden vom Land Steiermark gefördert und damit die steirische Wirtschaft nachhaltig unterstützt.

Geschafft! Umweltlandesfonds ins Leben gerufen.

Das fossile Zeitalter wirkt noch in vielen Heizungskellern in der Steiermark nach, in denen alte Ölheizungen für Wärme sorgen. Klimaschutz Hand in Hand mit Arbeitsplätzen? Das geht! Durch den Umweltlandesfonds 2020. Das Land Steiermark nimmt vier Millionen Euro in die Hand, um den Umstieg auf klimafreundlichere Heizungsanlagen zu fördern. Der Umweltlandesfonds 2020 unterstützt alle, die ihre Heizungen tauschen wollen und kurbelt gleichzeitig die steirische Wirtschaft an. Die vier Millionen Euro aus dem Fördertopf sind ein Investitionsimpuls, der eine weitaus höhere Wertschöpfung auslösen wird. Planungs- und Jobsicherheit, vor allem in den steirischen Installateurbetrieben, sind die positive Folge.

In der Steiermark umgesetzt:

- o Corona Stiftung ✓
- o Steirisches Ausbildungsstipendium ✓
- o Ausbildungsoffensive in den Jobmotoren
Pflege, Gesundheit und Umwelt ✓
- o Einmalige Prämie als Dank für Corona-Einsatz ✓
- o 274,6 Millionen Euro an Investitionen durch die
steirischen Gemeinden ✓
- o Umweltlandesfonds ins Leben gerufen ✓
- o 2,8 Millionen Euro für steirisches Jugendcollege ✓



Kilian, 21
Arbeitssuchend

**„Die Jobkrise
macht auch vor
mir nicht halt!“**

**EFFEKTIVE LÖSUNGEN GEGEN
JUGENDARBEITSLOSIGKEIT.**

„Die Jobkrise macht auch vor mir nicht halt!“

Kilian ist 21 Jahre alt und kommt aus Leibnitz. Denken wir an Menschen auf Arbeitssuche, vergessen wir schnell, dass auch Junge betroffen sind. Wir wollen keine „lost generation“ in der Steiermark und steuern deshalb aktiv dagegen. Aber auch die Bundesregierung ist dringend gefordert, sich für junge Menschen auf Arbeitssuche einzusetzen!

Geschafft! Keine „lost generation“.

Die Corona-Pandemie hat nicht nur ältere Menschen, Frauen oder Branchen wie Tourismus und Hotellerie unter Druck gesetzt – das Sozialressort des Landes Steiermark schaut auch auf junge Menschen, die oft vergessen werden. Denn die Ausbildungschancen von heute sind die Jobchancen von morgen.

Durch den Ausbau der bereits bewährten Produktionsschulen des Landes Steiermark, die überbetriebliche Lehrausbildung und die Weiterführung des Steirischen Jugendcollege - wofür allein das Land Steiermark 2,8 Millionen Euro im ersten Jahr der Corona-Pandemie bereitgestellt hat - erhalten hunderte Jugendliche eine nachhaltige Perspektive. Doch es müssen noch mehr Mittel bereitgestellt werden: Wir fordern die Bundesregierung daher dringend auf, Maßnahmen für Jüngere bereitzustellen, damit junge Menschen auf dem Weg in die Arbeitswelt nicht verloren gehen.

Lehre statt Leere!

Chancen für die Jungen durch die Aufstockung der Ausbildungsplätze im staatlichen und staatsnahen Bereich und eine weitere Erhöhung der Finanzmittel für die überbetriebliche Lehrausbildung und Aufstockung der überbetrieblichen Lehrstellen, damit keine „lost generation“ entsteht. Wir wollen eine Reform des Bestbieterprinzips für staatliche Ausschreibungen mit stärkerem Augenmerk auf die Lehrausbildung.

Wir haben viel erreicht. Vieles wollen wir noch erreichen!

Wenn uns die Krise etwas gelehrt hat, dann dass es nicht nur in Zeiten der Pandemie, sondern vor allem in der Zukunft einen aktiven Staat braucht, um massive langfristige Investitionen sicherzustellen: in soziale Infrastruktur, Städte und Gemeinden, Konjunktur sowie insbesondere in den Klimaschutz.

Wir fordern: 1.700 € Mindestlohn.

Gerade die Krise hat gezeigt, dass ArbeitnehmerInnen mit geringen Einkommen – sehr häufig sind das prekär beschäftigte Frauen – besonders gefährdet sind, in Armut abzugleiten. Deshalb müssen wir etwas ändern. Wenn das Geld nicht zum Leben reicht, hilft kein Applaus. Was hilft, ist mehr Geld. Deshalb wollen wir einen von den Sozialpartnern ausverhandelten kollektivvertraglichen Mindestlohn von 1.700 Euro netto. Das ist nicht zu viel, das muss uns die großartige Arbeit, die Tag für Tag in unserem Land geleistet wird, mindestens wert sein!

Wir wollen: Mittelfristig die Zahl der Arbeitslosen auf Vorkrisenniveau bringen.

Unser wichtigstes Ziel als SozialdemokratInnen ist und bleibt, die Zahl der Arbeitslosen schnellstmöglich zumindest wieder auf das Niveau von vor der Corona-Krise zu senken! Dafür haben wir umfangreiche Maßnahmen beschlossen, es werden aber noch mehr notwendig sein.

Wir schaffen: Eine eigene steirische Arbeitsmarkt GmbH.

Klingt technisch? Hilft aber schnell und unbürokratisch, um auf die Bedürfnisse der arbeitssuchenden Menschen einzugehen. Damit haben das Land Steiermark und das Sozialressort eine GmbH, die schnell Arbeitsstiftungen, treffsichere Qualifizierungsmaßnahmen und Beschäftigungsprojekte abwickeln kann, damit SteirerInnen rasch wieder einen Job finden!

Wir denken regional: Regionalstiftungen ins Leben rufen.

Durch die GmbH können wir auch das innovative Instrument der Offenen Regionalstiftungen ermöglichen: Erstmals können Klein- und Mittelbetriebe und vor allem auch MitarbeiterInnen von Klein- und Mittelbetrieben, wenn sie ihren Job verlieren, die Vorteile einer Arbeitsstiftung in Anspruch nehmen. Die StiftungsteilnehmerInnen können dadurch eine Aus- oder Weiterbildung in Angriff nehmen. Damit erhöhen sich ihre Chancen am Arbeitsmarkt und sie erhalten eine neue berufliche Perspektive.



**Marlene 30,
Schweißerin**

Lenz Marlene

**„Wir verdienen:
Gleiche Arbeit,
gleicher Lohn!“**

FÜR MEHR FAIRNESS AM ARBEITSMARKT.

„Wir verdienen: Gleiche Arbeit, gleicher Lohn!“

Die 30-jährige Marlene arbeitet als Schweißtrainerin, einem eher „atypischen“ Beruf für Frauen. Dass dies immer noch so wahrgenommen wird und Frauen es nach wie vor sehr schwer haben in solchen Berufen Fuß zu fassen, ist ein Problem, das wir endlich lösen müssen. Das ist ein wichtiger Baustein am Weg zu mehr Gleichberechtigung im Arbeitsleben.

Frauen halten das Land am Laufen. Wir dürfen nicht auf sie vergessen.

Vor allem Frauen haben das Land in den letzten Monaten am Laufen gehalten und große Lasten für uns geschultert. Gleichzeitig sind sie selbst stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer, mussten Arbeitszeiten reduzieren oder sogar ihre Existenzgrundlage als selbstständige Dienstleisterin wie z.B. Frisörin, Fußpflegerin oder Masseurin vollkommen aufgeben. Die Zahl der arbeitslosen Frauen stieg im Vorjahresvergleich mit einem kräftigen Plus von 32,2 Prozent und somit viel stärker als die Zahl der arbeitslosen Männer. Es sind Entwicklungen wie diese, die sich auf die Pensionen der Frauen niederschlagen und so auch eine Ursache für Armut im Alter sind. In der Steiermark steuern wir mit einer speziellen Frauenstiftung, aber auch mit Projekten für Frauen mit geringem Einkommen gegen. So eröffnen wir ihnen neue Perspektiven in wichtigen Zukunftsjobs.

In Zeiten der Pandemie ist es aber auch wichtig, dass wir unsere bisherigen feministischen Forderungen weiterhin und mit noch mehr Nachdruck in der Politik vertreten: Dazu gehört der Kampf gegen Geschlechterstereotype ebenso wie die Forderung nach gleicher Bezahlung für gleiche Arbeit. Um eine Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt zu erreichen, müssen wir Frauen in Positionen und Berufe bringen, die vor allem von Männern dominiert werden.

All diese Agenden lassen sich allerdings nicht von einem Bundesland alleine umsetzen. Hier ist auch der Bund am Zug. Daher fordern wir: Frauen dürfen nicht die Verliererinnen der Corona-Pandemie sein! Ihrer Verdrängung vom Arbeitsmarkt muss ebenso entschlossen entgegengewirkt werden wie dem gesellschaftlichen Druck, der Dreifachmühle „Home-Office“ gerecht werden zu müssen. Es braucht ein bundesweites Maßnahmenbündel, das die ökonomische Freiheit von Frauen sicherstellt. Als Teil dieses Maßnahmenbündels fordern wir einen Mindestlohn von 1.700 Euro, eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich und eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes.

Wir wollen Fair Pay und kulturelle Vielfalt.

Kunst und Kultur sind mehr als nur Freizeitspaß. Mit ihrer Fähigkeit, auch niederschwellig kritische Diskurse anzuregen, sind sie eine wichtige Form der vierten Gewalt. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang jene Kunst- und Kulturschaffenden, die fernab von kommerziellen Interessen in prekären Verhältnissen, auch in unseren Regionen, arbeiten. Ihr Wirken ist nicht nur besonders bedeutend für die kulturelle Vielfalt in unserem Land, sondern auch für unsere Demokratie. Wir müssen sie auf ihrem Weg zu mehr Wertschätzung und einer fairen Bezahlung unterstützen und begleiten – vor allem jetzt, wo die Krise ihre Situation noch zusätzlich verschärft hat!

Darum fordern wir vom Bund nicht nur die dringende Definition von Mindeststandards für die Entlohnung von Kunst- und Kulturschaffenden und deren soziale Absicherung, sondern auch deren Besserstellung im Rahmen des Urheberrechtsgesetzes. Der Bund muss Kunst und Kultur endlich als das anerkennen, was es ist: systemrelevant!

Wir brauchen: Bewegung.

In Zeiten der Pandemie zieht es immer mehr Menschen aus ihrem gewohnten urbanen Lebensraum in die Natur. Die gehört uns allen, egal ob arm oder reich und so muss es auch bleiben! Wir müssen sicherstellen, dass die Möglichkeit, sich in der Natur zu be-

wegen und zu erholen, auch in Zukunft für alle Menschen gleichermaßen erhalten bleibt. Darum setzen wir uns im Land nicht nur für eine gute öffentliche Anbindung urbaner Räume an umliegende Freizeit- und Erholungsgebiete ein, sondern stehen auch für einen freien Seezugang in der Steiermark.

Auch unsere Vereine leiden massiv während der Pandemie. Sie sind vor allem für unsere Kinder und Jugendlichen von Bedeutung, fördern und fordern sie doch deren Talente und ermöglichen ihnen eine gemeinsame körperliche Betätigung unter professioneller Anleitung. Wir wollen, dass unseren Kindern und Jugendlichen diese Möglichkeit auch in Zukunft erhalten bleibt.

Wir setzen uns für Qualitätskriterien und Schwerpunkte für die Gewährung von Förderungen (Nachwuchsarbeit, TrainerInnenausbildung, Nachhaltigkeit) und für die Weiterführung von Tauschbörsen nach dem Vorbild der Wintertauschbörsen der Arbeiterkammer ein. Damit entlasten wir Eltern, Kinder und Jugendliche bei der Beschaffung ihrer Sportausrüstung, ermöglichen Bewegung für alle und stärken die Nachhaltigkeit im Sportbereich.



Ewald 58,
Gemeindemitarbeiter
durch Aktion 20.000

**„Für eine neue
Perspektive bin
ich nie zu alt!“**

**ZUKUNFTSCHANCEN FÜR ALLE –
MIT UNSERER “AKTION 40.000”.**

Der Bund muss uns unterstützen!

Niemand kann allein Arbeitslosigkeit bekämpfen, deshalb fordern wir den Bund auf, mit uns gemeinsam für die Arbeitssuchenden zu kämpfen. Wir unterstützen die Forderungen der Bundes-SPÖ und der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen in ihrem Einsatz für folgende Projekte:

„Für eine neue Perspektive bin ich nie zu alt!“

Als Ewald (58) mit Anfang 50 arbeitslos wird, war er anfangs noch guten Muts, schnell wieder eine Stelle zu finden. Doch nach einigen Monaten Arbeitssuche, war vom Mut nichts mehr übrig: Frustration und Sorgen plagten den gelernten Tischler. Wie soll es nur weitergehen? Neue Hoffnung schöpfte er erst, als er nach einem Jahr Arbeitslosigkeit in die „Aktion 20.000“ aufgenommen wurde. In der Gemeinde Voitsberg fasste er schnell Fuß und ist heute ein geschätzter Mitarbeiter und Kollege in fester Anstellung.

Die Aktion 20.000 rief Ex-Bundeskanzler Christian Kern 2017 für ältere Langzeitarbeitslose ins Leben. Heute, inmitten der größten Arbeitsmarktkrise, braucht es ein neues Beschäftigungsprojekt für alle in Österreich und der Steiermark, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind!

Gebt Langzeitarbeitslosen eine Chance und führt die Aktion 40.000 ein.

Durch die Corona-Krise ist die Arbeitslosigkeit drastisch gestiegen. Besonders dramatisch ist es für Langzeitarbeitslose: Österreichweit suchen 140.000 Menschen schon länger als 12 Monate einen Job – ein satter Anstieg um 40 Prozent. Auch in der Steiermark sind die Zahlen der Langzeitarbeitslosen rasant gestiegen: um 51,7 Prozent auf insgesamt 14.099 Menschen, die seit über einem Jahr auf der Suche nach einer Arbeit sind!

Die Aktion 40.000 ist an die Aktion 20.000 von Ex-Bundeskanzler Christian Kern angelehnt. 40.000 Menschen, die länger als 12 Monate ohne Job sind, sollen Arbeits-

plätze in Gemeinden, öffentlichen Einrichtungen, gemeinnützigen Vereinen und sozialen Unternehmen finden. Mögliche Aufgaben könnten die Unterstützung für pflegebedürftige Menschen, organisatorische Aufgaben bei Test- und Impfstraßen oder die Instandhaltung von Grün- und Parkflächen sein. Diese Arbeitsplätze sollen zwei Jahre lang vom Bund gefördert werden.

Wie erfolgsversprechend das Jobprogramm ist, zeigt die Evaluierung der Aktion 20.000: Jede/r dritte TeilnehmerIn hatte nach Auslaufen der Aktion wieder einen normalen Arbeitsplatz. Der Staat sparte sich nach nur einem Jahr 17 Millionen Euro Arbeitslosengeld und die ehemals Langzeitarbeitslosen konnten wieder optimistisch in die Zukunft blicken: 93 Prozent der TeilnehmerInnen gaben an, begeistert gewesen zu sein, wieder arbeiten zu können. 94 Prozent fanden ihre Beschäftigung nützlich für die Allgemeinheit.

Aktion 40.000 oder PR Budget der Bundesregierung?

Insgesamt würde das Jobprogramm zwischen 150 und 240 Millionen Euro kosten. Das klingt nach viel, der Vergleich mit Kosten und Wirkung anderer Maßnahmen zeigt aber, wie gut dieses Geld investiert wäre. Was ist wichtiger: 210 Millionen Euro für Eigenwerbung oder 240 Millionen Euro für 40.000 Beschäftigte?

Wir wollen die Aktion 40.000 – Ein starkes Zeichen aus der Steiermark!

Neben den vielen Initiativen, die wir auf Landesebene setzen können, ist ein groß angelegtes Beschäftigungsprojekt wie die Aktion 40.000 nötig, um der aktuelle Rekordarbeitslosigkeit entgegenzusteuern. Deshalb haben wir auf www.arbeit-zukunft-steiermark.at auch eine Petition zur Einführung der Aktion 40.000 gestartet.

Wir wollen mit dieser (Online-)Unterschriften-Aktion ein starkes Signal aus der Steiermark an die Bundesregierung senden und weiter Druck aufbauen, damit dieses - für unser Bundesland so wichtige - Beschäftigungsprojekt umgesetzt wird.

Je mehr Leute unsere Petition unterzeichnen, desto lauter können wir unser Anliegen in Wien kundtun!

Verteilen wir die Arbeit gerecht – Verkürzen wir die Arbeitszeit.

Arbeitszeitverkürzung schafft Beschäftigung. Deshalb müssen wir – neben der geförderten Arbeitszeitverkürzung (Kurzarbeit) – auch andere Formen der Arbeitszeitverkürzung gerade jetzt forcieren (z. B. 4-Tage-Woche, 6. Urlaubswoche oder auch reduzierte Wochenarbeitszeiten). In der Krise haben sich die Instrumente der geförderten Arbeitszeitverkürzung sehr bewährt, um Menschen im Arbeitsprozess zu halten. Klar ist: Unser langfristiges Ziel ist die Einführung der 30-Stunden-Woche.

Armut bekämpfen, Arbeitslosengeld erhöhen.

Die COVID-19-Kurzarbeit war (und ist) zweifelsfrei von enormer Bedeutung für den österreichischen Arbeitsmarkt. ArbeitnehmerInnen können aber nicht beeinflussen, ob sie zur Kurzarbeit angemeldet werden oder den Job verlieren. Während man im Kurzarbeitszeitraum eine Nettoersatzrate von 80 bis 90 Prozent erhält, sind es beim Arbeitslosengeld grundsätzlich nur 55 Prozent des Nettoeinkommens. Vor diesem Hintergrund ist es höchst an der Zeit, dass die Erhöhung auf 70 Prozent Nettoersatzrate und eine Verlängerung des Arbeitslosengeldbezuges kommen. Die soziale Absicherung der Betroffenen und die Stärkung der Inlandsnachfrage muss uns das wert sein!

Anmerkungen / Notizen

Anmerkungen / Notizen

